

Wiener

Stimmen

28. VII. 1919

W 11
28

772

Rettet Wien!

Unaufschiebbarkeit des Preisabbaues. — Wien und die Länder.

In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung des Wählervereines der vereinigten Christen des 1. Bezirkes besprach Abg. Dr. Weiskirchner u. a. unsere wirtschaftliche Lage. Wenn Sie heute, sagte er, Lohnerhöhungen gewähren, der nächste Tag hat sie wieder konsumiert. Ich habe die Frage der Bautätigkeit geprüft und bin über die Preise entsetzt gewesen. Ein Kubikmeter Sand kostet 40, 1000 Ziegel kosten 600 Kronen. Da kommt eine Kleinwohnung auf 2000 Kronen! Die Produktion in den Kohlengebieten nimmt ab, weil für den Arbeiter gar kein Anreiz besteht, mehr zu produzieren. Eine Grube kostet ein Meterzentner Kohle 15 Kronen, dazu die erhöhte Fracht, die Zustellung; wenn wir Kohle überhaupt kriegen, kommt ein Meterzentner Kohle auf 30 bis 35 Kronen. Das sind Zustände, die unhaltbar sind. Wir verlangen, führte Medner aus, unbedingt einen Abbau der Preise. Es geht nicht an, daß die Sieger uns ein versalzenes, altes

Meiße, das sie liegen lassen, um teuren Preis anhängen. Wir verlangen einen Abbau der Preise für Rohstoffe, aber auch der Löhne im Zusammenhang mit dem Abbau der Lebensmittelpreise.

Abg. Dr. Seipel erörterte das Widerstreben der Länder gegen die Wiener sozialdemokratische Herrschaft, das sich schließlich zu dem Rufe: „Los vom roten Wien!“ verdichtet hat. Die Annahme des Verfassungsentwurfes der Christlichsozialen wäre ein wirksames Mittel, der politische Zerstückung des Reiches Einhalt zu tun. Der Verfassungsentwurf entkräftet zugleich die unsinnige Behauptung der Gegner, daß die Christlichsozialen auf den Zerfall des Reiches hinarbeiten. Denn wenn man einen Staat in seine Teile auflösen will, wird man doch keine Vorschläge machen, wie man ihn zusammenhalten kann.